



**Jugendliche
ohne
Grenzen**

2001
**Der Grundstein
wird gelegt**

*Geflüchtete junge Menschen, denen die Abschiebung droht oder denen Ausbildung und Studium verweigert werden, wenden sich an das Beratungs- und Betreuungszentrum für junge Geflüchtete und Migrant*innen (BBZ) in Berlin. Da es keine Lösung im Einzelfall gibt, motiviert ein Sozialarbeiter die jungen Menschen, sich politisch für die eigenen Rechte einzusetzen.*

2003
Ein erster Erfolg

*Nach zweijährigem Protest mit zahlreichen Demonstrationen, Gesprächen mit unterschiedlichen Politiker*innen und NGOs und Interviews mit Medienvertreter*innen erstreiten die jungen Menschen die Erlaubnis eine Ausbildung zu absolvieren beziehungsweise ein Studium aufzunehmen.*

Was uns bewegt

Schreiben mit *Jugendliche ohne Grenzen*



Jugendliche ohne Grenzen (JoG) ist ein bundesweiter Zusammenschluss von jungen Geflüchteten. Im Jahr 2005 gegründet, geben sich die Jugendlichen eine Stimme, damit weniger über sie, sondern viel mehr mit ihnen gesprochen oder in diesem Fall geschrieben wird. Aus diesem Grund beschlossen wir nach dem Call for papers vom *Hinterland*-Magazin einen Schreibworkshop durchzuführen und die Berliner Jugendlichen von JoG zu Wort kommen zu lassen. Das Interesse war groß, ebenso wie die Herausforderung, sich thematisch zu fokussieren. Am Ende sind ganz unterschiedliche Texte entstanden. Es konnte leider nur eine kleine Auswahl abgedruckt werden. Wichtig war allen Beteiligten, sich mit den eigenen Worten und den eigenen Themen Gehör zu verschaffen.



2005
„Hier geblieben!“

Das GRIPS Theater in Berlin entwickelt zusammen mit geflüchteten Jugendlichen das Theaterstück Hier geblieben! und initiiert eine gleichnamige Kampagne. 270 mal wird das Stück in der ganzen Bundesrepublik in Turnhallen, Aulen und Theatern aufgeführt, um die Forderung nach Bleiberecht und der vollständigen Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention zu unterstützen.

Ey, Leute.
Das sind nur Menschen, die Uniformen tragen.
Für Dienstleistungen ihre Stunden eintragen.
In den kurzen Tagen Menschen schlagen,
neben Wagen.
Bitte weitersagen.

Ich kann nicht atmen,
mein Bauch, mein Hals, mir tut alles weh.
Sie werden mich töten.
Wer?
Die Menschen, die Uniformen tragen.
Bei Fragen ist man schon im Koma.

Corona macht Panik, nur bei den alten Bewohnern?
Bei Bewohnern jung und alt aus der ganzen Welt!
Masken hier und da,
Politik kommt ins Spiel, alles wird teurer.
In Zukunft gibt es mehr Steuern.
Ach, diese Betreuer!
Man erlebt in Deutschland echt ein Abenteuer.

Havere Morina *ist seit rund vier Jahren bei JoG und macht gerade ihr Abitur.*





Unsicherheit

Von Havere Morina

Es gab einmal einen Ort, wo die Leute nicht deutsch waren, anders aussahen. Und sich an dem Ort wohl gefühlt haben. Dort haben sie sich abends mit Freunden getroffen und haben gegessen. Stundenlang. Und geredet. Über vieles. Und dazu geraucht.

Aber am 19.2.2020 ist etwas Unerwartetes passiert. Eine Person ist in die Shisha Bar gegangen und hat auf die Leute geschossen. Wie in einem Spiel am PC. Das war ein Schock für viele von uns. Das heißt jetzt, heute, jeden Abend, gehen manche von uns nicht mehr in die Shisha Bar. Es ist jetzt kein sicherer Ort mehr. Wir trauen uns nicht mehr in die Shisha Bar zu gehen, weil wir Angst haben, dass uns dasselbe passieren könnte. Weil alle Leute, die umgebracht wurden, waren Ausländer.

Havere Morina *ist seit etwa vier Jahren bei JoG und macht gerade ihr Abitur.*

2005

Gemeinsam sind wir stärker!

Aus der Kampagne Hier geblieben! sowie dem Engagement der Jugendlichen des BBZ und weiterer Initiativen und Organisationen gehen bundesweite Jugendkonferenzen und Protestaktionen hervor, die seit 2005 parallel zur Innenministerkonferenz stattfinden. Dort wird schließlich die Initiative Jugendliche ohne Grenzen (JoG) gegründet.



2006

Wahl des Abschiebeministers

Bei der JoG-Konferenz in Nürnberg wird durch Jugendliche zum ersten Mal der Negativpreis Abschiebeminister des Jahres vergeben. Der Gewinner Günter Beckstein (Innenminister Bayern) sieht den Preis als „Auszeichnung durch den politischen Gegner“. Die Tagesschau berichtet.



Was uns bewegt

Das Leben der Jugendlichen, wenn sie 18 Jahre alt werden

Von Wahed Hussain Khan und Hawa Souma

Das Jugendamt spielt im Leben geflüchteter Jugendlicher eine entscheidende Rolle, obwohl ihnen diese staatliche Institution inklusive der dazugehörigen deutschen Gesetze sowie die Auswirkung einiger Entscheidungen häufig unbekannt sind. Der erste richtungsweisende Schritt im Leben der geflüchteten Jugendlichen ist die Anerkennung durch das Jugendamt, minder- oder volljährig zu sein.

Auf uns, also minderjährige Geflüchtete, wirkt diese wirklich bedeutsame Einschätzung oft willkürlich. Wir bringen unsere Geburtsurkunden mit, aber uns wird nicht geglaubt. Wir werden der Lüge bezichtigt. Uns wird unterstellt, ein falsches Alter anzugeben. Wir kommen in einen Raum mit fremden Menschen, die gottähnlich und willkürlich über unsere Zukunft entscheiden. Es ist völlig unklar, welche Kriterien für die Inaugenscheinnahme angesetzt werden. Woher nehmen diese Leute ihr Wissen? Aus ihrem Sommerurlaub am Mittelmeer? Oder entscheiden sie aufgrund von Sympathiepunkten?

Mit etwas Glück werden wir richtigerweise auf unser echtes Alter geschätzt und erhalten als unter 18-Jährige wenigstens für einige Zeit Unterstützung. Unser Weg geht dann durch die Kinder- und Jugendhilfe und wir bekommen Betreuer*innen. Wie gut die Beziehung zu den Betreuer*innen ist und wie professionell sie arbeiten, kann immer nur ganz individuell beantwortet werden. Manche geben sich richtig viel Mühe, sind sehr engagiert und unterstützen uns. Andere dagegen lassen uns spüren, dass wir nur ein Job sind, erzählen unsere Gespräche weiter oder stressen uns unsensibel mit Fragen und Regeln.

Solange wir minderjährig sind, ist unser Leben relativ sicher. Wir können zur Schule gehen, wohnen mit anderen Jugendlichen in einer WG und können mit unseren Betreuer*innen über unsere Probleme reden. Sie beantworten mit uns gemeinsam Briefe, begleiten uns bei Terminen, wir sind einfach nicht alleine. Das ändert sich schlagartig, sobald wir 18 Jahre alt werden.

Werden wir von vornherein volljährig geschätzt oder erreichen unsere Volljährigkeit, werden wir vielleicht in eine Flüchtlingsunterkunft geschickt. Dort leben wir plötzlich in einem kleinen Raum mit zwei bis sechs fremden Menschen. Einige sind 18, andere 36, vielleicht auch 72 Jahre alt. Einige machen sich Sorgen um ihre Angehörigen und telefonieren bis spät in die Nacht. Andere haben psychische Probleme und weinen oder führen Selbstgespräche. Wieder andere sind psychisch stark





belastet und versuchen ihre Erinnerungen mit Alkohol wegzuspülen oder rauchen Kette. Auf jeden Fall ist das in den seltensten Fällen ein Ort, an dem wir als junge Menschen gut aufgehoben sind. Manche von uns fühlen sich dann so schlecht, dass sie ihre Schule oder Ausbildung abbrechen und gegebenenfalls ihren Aufenthaltsstatus verlieren. Im schlimmsten Fall werden sie wieder direkt in die Länder geschickt, aus denen sie geflüchtet sind.

Viele von uns haben große Geldsorgen und können keine Unterstützung von der Familie erwarten. Wie denn auch, wir sind alleinreisende minderjährige Geflüchtete und fallen mit unserem 18. Geburtstag – sozusagen als Geburtstagsgeschenk – aus der Jugendhilfe raus. Wir fahren mal ohne Ticket, werden erwischt und können die Strafe nicht bezahlen. Wir kennen Ratenzahlung nicht, wir wissen nicht genau, wie diese zu beantragen ist, wir wissen nicht, mit wem wir darüber sprechen können. Wir verpassen einen Arzttermin und sollen auch hier Strafen bezahlen. Wir verstehen manchmal auch gar nicht, warum dieses oder jenes in Deutschland immer wieder mit einer Geldbuße belegt ist. Wir haben kein Geld, können nicht bezahlen und so werden die Schulden immer mehr und mehr. Im schlimmsten Fall kommen wir dann wegen solcher Dinge ins Gefängnis. Wir kennen einige, denen das passiert ist.

Einige von uns nehmen Drogen. Sie können nicht mehr. Die Probleme und psychischen Belastungen sind zu groß. Die dauerhafte Angst abgeschoben zu werden ist zu groß. Der Rassismus im Supermarkt, in der Schule, auf den Straßen, den Behörden – er ist einfach zu groß und macht uns kaputt. Wie oft werden wir kontrolliert, weil wir unter Generalverdacht stehen. Viele von uns wissen einfach nicht, was die Zukunft bringt. Dabei wünschen auch wir uns einfach nur ein gutes Leben.

Sag uns bitte:

Wie war Dein Leben vor Deinem 18. Geburtstag?
 Wie ist Dein Leben nach Deinem 18. Geburtstag?
 Mit wie vielen Menschen lebst Du in einem Zimmer?
 Wer unterstützt Dich, wenn Du nicht mehr weiterweißt?
 Welche Möglichkeiten hast Du in Deinem Leben?
 Wie viel Wert hat Dein Leben?
 Wie viel Wert hat mein Leben?

Wir wünschen uns eine Welt für alle ohne Rassismus, ohne Diskriminierung, ohne Krieg, ohne Armut, ohne Vergleiche. Menschen waren gleich und sind gleich, egal was andere sagen. Hoffentlich wird es immer Menschen geben, die nicht zulassen, dass Rassisten unsere Welt kaputt machen.

Wahed Hussain Khan *ist seit 2014 aktiv bei JoG.*
 Hawa Souma *macht gerade eine Ausbildung ist seit vier Jahren bei JoG aktiv.*



2006

Bleiberechtsregelung

*Mehrere tausend Menschen demonstrieren zusammen mit den Jugendlichen ohne Grenzen bei der Innenministerkonferenz in Nürnberg für ein Bleiberecht. Die Politiker*innen bewegen sich einen kleinen Schritt auf die Jugendlichen zu und beschließen eine Regelung für gut integrierte Geduldete, die aber leider nur wenigen Menschen zu einem Bleiberecht verhilft.*

الى الابد لاجئ

Fadi Khafaji

studiert Soziale Arbeit und ist
seit 2018 bei JoG aktiv

Abdulaziz Sweidan

macht eine Ausbildung zum
Einzelhandelskaufmann und ist
seit 2 Jahren bei JoG aktiv

Said Abu Hawwach

macht eine Ausbildung zum
Fahrradmechaniker und ist seit
2018 bei JoG aktiv

الخامس عشر من ايار هو يوم النكبة الفلسطينية. في كل عام يتذكر الفلسطينين هذا اليوم المشؤوم. والذكرى الأليمة التي آلت بفلسطين قبل ٧٢ عاما على ايدي الاحتلال الذي هجر واحتل حوالي ٧٨ ٪ من ارض فلسطين و ليهجر ما لا يقل عن ٧٥٠ ألف فلسطيني الى عشرات المخيمات التي انتشرت في دول الجوار التي كانت قد استقلت حديثا من الاستعمار الفرنسي والبريطاني. سأتكلم عن أحد مخيمات اللاجئين الفلسطينيين: مخيم خان دنون يقع بالقرب من اثار خان دنون التي بنيت قبل قرون عده من اجل توفير مكان للمبيت للقوافل التجارية التي كانت تسير في الطريق القديم للتجارة بين القدس والقسطنطينية والتي تعرف اليوم اسطنبول. وفي عام ١٩٤٨ وفرت هذه الارض للاجئين الذي قدموا من شمال فلسطين من قرى الخالصة والحولة والملاحة وبسيمون من قضاء صفد من عده مناطق في فلسطين. وقد بني المخيم على بقعه نائيه وتبعد عن جنوب العاصمة دمشق ٢٣ كيلو متر. وكانت هذه المنطقة خاليه من البنى التحتية مثل الماء والكهرباء ولا تواصل مع الطرق المعبده التي تربط المخيم بالعالم الخارجي. ولم توفر هيئة الأمم المتحدة سوى بعض الخيم

وبعض الحاجات البسيطة وبنيت بعض المراحيض لمئات العائلات التي كانت لا تكفي الا لعدد بسيط من اللاجئين. أما إحضار الماء فكان من اشق الأعمال المرتبة على حياه اللاجئين.

ليسكن الجميع في مأوى وفي خيم لينتظروا عودتهم

كان يشكو الجميع لعدم وجود حمامات كافية للجميع ويوجد الزوارب الضيقة وبناء البيوت بالقرب من البيت الاخر حيث الجار يسمع جاره !!!!

كما عانى سكان الخيم من النقص في المياه والكهرباء وانتشار الامراض وعدم وجود بفرص للعمل والتعليم والبنية التحتية للمخيم لا تؤمن ١٠ ٪ من احتياجات الخيم.

عاش الشعب وما زال ينتظر بأن تقوم الشرعية الدولية بإعادته إلى الأرض الذي اقتلع منها. وما زال الناس ينتظرون يوم عودتهم ما

زالوا يحتفظون بمفاتيح بيوتهم واماكن عملهم فهم على يقين سيأتي اليوم الذي يعودون الى منازلهم وارضهم ولكن متى؟ كان والد جدي يعيش في فلسطين الى ان هجروا الى لبنان وسوريا.

هاجر جدي مع ابيه الى سوريا عاش فيها لكن لم يحصل على جنسيتها ولم يكن يعلم ان جيلا بعد جيل سيعيشون نفس المأساة التي عاشها.

والد جدي لاجئ وجدي لاجئ وابي لاجئ وانا لأجئ وهل ابني سيكون لاجئ؟

لا اعلم وهل الجيل القادم سيعش في المنفي وللجوء!

الجميع يعيش في بيته وبين عائلته الا الانسان الفلسطيني حتى يومنا.

الى هذه اللحظة لم يلتئم جرح الفلسطيني ويجمع شمل العائلات الفلسطينية من ذلك الحين.

لم تكن الحياة ببساطه عندما يبحث الانسان عن مكان ومأوى جديد.

كانت ظروف الحياة المعيشية صعبة جدا.

الفلسطينيون في اماكن الشتات والاعتراب والمقدر عددهم بحوالي ٩ مليون لاجئ فهم ايضا يواجهون عده مشاكل وصعوبات على مدار سنوات طويلة.

يحق من حقوق الانسان ان يعيش في وطنه الام.

ها هو التاريخ يكرر نفسه ساجيكم بماذا يكرر التاريخ نفسه.

في اليونان يعيش اليوم أكثر من ٢٤ ألف مهاجر يبحثون عن الحماية في اوروا اليوم يعيشون في اسوا الحالات اسوء من حالات المخيمات لا يدرون ما الذي سوف يأتي عليهم؟

ويعيش عشرات آلاف طالبي اللجوء في مخيمات مكتظة وفي ظروف لا تراعي معايير النظافة، وفرضت السلطات قيودا صارمة

على تنقل سكان المخيمات لمدة ثلاثين يوما، ولا يسمح بالوصول إلى المناطق السكنية القريبة إلا لمجموعات صغيرة وتحت مراقبة الشرطة بين الساعة صباحا والسابعة مساء.

مخيم مالاكاسا يعد ثاني منشأة للهاجرين. في اليونان.

يبلغ عدد المهاجرين المقيمين في مخيم ريتسونا ٣٠٠٠ شخص تقريبا

Für immer ein Flüchtling?

Fadi Khafaji

*studiert Soziale Arbeit und ist
seit 2018 bei JoG aktiv*

Abdulaziz Sweidan

*macht eine Ausbildung zum
Einzelhandelskaufmann und ist
seit 2 Jahren bei JoG aktiv*

Said Abu Hawwach

*macht eine Ausbildung zum
Fahrradmechaniker und ist seit
2018 bei JoG aktiv*

Der 15. Mai ist der palästinensische Nakba-Tag. Jedes Jahr erinnern sich die Palästinenser*innen an diesen schicksalhaften Tag und die schmerzhaften Erinnerungen an die Besetzung Palästinas vor 72 Jahren. Die Besetzung okkupierte etwa 78% des Landes Palästina und zwang mindestens 750.000 Palästinenser*innen in dutzende Lager in die Nachbarländer zu fliehen, die sich erst kürzlich aus dem französischen und britischen Kolonialismus befreit hatten.

Abdulaziz erzählt über ein Lager der palästinensischen Geflüchteten: das Khan-Danoun-Lager. Dieses Lager befindet sich in der Nähe der Relikte von Khan Danoun, die vor Jahrhunderten erbaut wurden, um den Konvois der alten Handelsstraßen zwischen Jerusalem und Konstantinopel, heute als Istanbul bekannt, eine Übernachtungsmöglichkeit zu bieten. Im Jahr 1948 wurde dieses Land Geflüchteten aus Nordpalästina aus den Dörfern Al-Khalsa, Al-Houla, Al-Mellah und Bismiman zur Verfügung gestellt.

Das Lager wurde in einer abgelegenen Gegend, 23 Kilometer südlich der Hauptstadt Damaskus, errichtet. Diese Region war ohne Infrastruktur, ohne Wasser und ohne Strom. Auch die Straßen waren nicht an die asphaltierten Straßen angebunden und damit war das Lager abgeschnitten von der Außenwelt. Die Vereinten Nationen stellten nur einige Zelte auf, um einige einfache Grundbedürfnisse zu stillen. Es wurden ein paar Toiletten für Hunderte Familien gebaut. Wasser zu besorgen war eine der schwierigsten Arbeiten im Leben der Geflüchteten.

So lebten alle in Zelten und warteten auf ihre Rückkehr....

Alle beschwerten sich über die wenigen Toiletten, über die engen Gassen und dass das Lager immer mehr zugebaut wurde. Es wurde so eng, dass man seine Nachbar*innen unmittelbar hören konnte!!!!

Die Bewohner*innen des Lagers litten neben dem Mangel an Wasser und Strom auch unter der Ausbreitung von Krankheiten und dem Fehlen von Arbeits-, Bildungs- und Lagerinfrastrukturmöglichkeiten. Das bisschen, was es gab, reichte nicht einmal für 10% der Bewohner*innen des Lagers aus. Die Menschen lebten und warteten weiter auf die internationale Rechtsprechung und die Gerechtigkeit der internationalen Gemeinschaft, sie in das Land zurückzubringen, aus dem sie entwurzelt wurden. Und die Menschen warten immer noch, bis heute auf den Tag ihrer Rückkehr. Sie besitzen immer noch die Schlüssel zu ihren Häusern und ihren Arbeitsplätzen. Sie sind sicher, dass der Tag kommen wird, an dem sie in ihre Häuser und Länder zurückkehren können. Aber wann?

Die große Familie meines Urgroßvaters lebte in Palästina, bis sie verstreut und in den Libanon und nach Syrien vertrieben wurden.

Mein Urgroßvater und mein Großvater flüchteten nach Syrien, wo sie sich zwar aufhalten durften, aber nicht die Staatsangehörigkeit und die damit einhergehenden Rechte erhielten. Sie wusste nicht, dass eine Generation nach der anderen dieselbe Tragödie erleben würde wie sie sie erlebt hatten.

Mein Urgroßvater ist ein Geflüchteter, mein Großvater ist ein Geflüchteter, mein Vater ist ein Geflüchteter, und ich bin ein Geflüchteter. Wird auch mein Kind ein Geflüchteter sein?

Ich weiß nicht, ob die nächste Generation im Exil und in der Diaspora leben wird!

Alle Menschen leben in ihren Häusern und in ihren Ländern und zwischen ihren Familien, außer die Palästinenser*innen.

Bis heute hat sich die palästinensische Wunde nicht erholt und die palästinensischen Familien sind seitdem nicht wieder vereint.

Das Leben ist nicht einfach, wenn eine Person an einem neuen Ort Schutz sucht.

Die Lebensbedingungen der Geflüchteten waren und sind nach wie vor sehr schwierig.

Die Palästinenser*innen befinden sich an Orten der Diaspora und der Entfremdung. Ihre Zahl wird auf 9 Millionen geschätzt. Sie sind über viele Jahre hinweg mit mehreren Problemen und Schwierigkeiten konfrontiert.

Es ist ein Menschenrecht, im eigenen Mutterland zu leben.

Und schaut her: Die Geschichte wiederholt sich und wir sagen euch, wo das passiert.

In Griechenland suchen heute mehr als 24.000 Geflüchtete Schutz in Europa. Sie leben unter den schlimmsten Bedingungen, schlechter als unter den Bedingungen in dem Lager meines Urgroßvaters. Sie wissen nicht, was mit ihnen geschehen wird.

Das Malakasa-Lager ist mit mehr als 1.600 Personen das zweitgrößte Lager für Geflüchtete in Griechenland.

Die Zahl der im überfüllten Lager Ritsona lebenden Geflüchteten beträgt ungefähr 3.000.

Zehntausende von Asylbewerber*innen leben in überfüllten Lagern und unter Bedingungen, die den Hygienestandards nicht entsprechen. Die Behörden haben die Bewegungsfreiheit der Lagerbewohner*innen für einen Zeitraum von 30 Tagen mit strengen Auflagen versehen. Und der Zugang zu den nahegelegenen Wohngebieten ist nur für kleine Gruppen und unter polizeilicher Aufsicht zwischen 7:00 und 19:00 Uhr möglich.